

Konzept Ausstellung Re-Set «Musik»

Die Ausstellung «Re-Set – Aneignung und Fortschreibung in Musik und Kunst» stellt beide Disziplinen in einen gemeinsamen Zusammenhang. Die Überleitung von der Kunst im Erdgeschoss hin zur Musik im Obergeschoss vollzieht sich im Gang und Treppenhaus. Der Teilbereich «Musik» wird in vier Räumen im 2. Obergeschoss gezeigt. Sie behandelt die Themen «Fremdbearbeitung», «Eigenbearbeitung», «Volksmusik sowie «Pop und Jazz».

Seitens der Paul Sacher Stiftung besteht der Wunsch, sich an der Ausstellung «Stephen Cripps» zu orientieren. Als beispielhaft werden die grauen Wände und Vitrinen wahrgenommen, die in Kombination mit der punktuellen Beleuchtung die Exponate ins Blickfeld der Besucher rücken. Im Rahmen der Ausstellung Re-Set erscheint von Seiten der Paul Sacher Stiftung eine Publikation, die wie die Ausstellung in vier Themen gegliedert ist. Jedem dieser Kapitel ist eine Farbe zugeordnet. Dieser Farbcode wird auf die Ausstellung übertragen.

Ziel ist, ein Konzept zu entwickeln, das Regeln folgt ohne repetitiv zu wirken. Allgemein gelten folgende Prinzipien: Wände und Vitrinen werden in grau gehalten. In allen Räumen wird Spot-Beleuchtung eingesetzt. Originale werden gerahmt oder befinden sich in Vitrinen. Reproduktionen werden entweder direkt auf der Wand angebracht oder abgesetzt von der Wand montiert. Auf grossen Tafeln in der Themenfarbe stehen die Thementexte. Sie werden an die Wand gelehnt und befestigt. Legenden und Erläuterungen werden auf Schilder in der entsprechenden Themenfarbe gedruckt. Diese werden analog zu den Thementexten abgewinkelt an der Wand befestigt. Flexibel werden Akzente in der Themenfarbe gesetzt. Hängung und Rahmung gehen auf die Art der Exponate ein. In der Kombination mit den jeweiligen Exponaten bilden sich auf diese Weise unterschiedliche Eigenschaften in den Räumen heraus.

Erdgeschoss/Treppenhaus: «Ludwig van»

Die beiden Bereiche «Kunst» und «Musik» werden auf einer gemeinsamen Eingangswand im Erdgeschoss vorgestellt. Ein Hinweis neben dem Durchgang zum Treppenhaus im hinteren Teil weist den Weg in den Bereich Musik. Dieser beginnt im Durchgang mit der Dokumentation über das Werk «Ludwig van» von Mauricio Kagel. Im Treppenhaus selbst ist eine Fotocollage mit Bildern aus dem Raum «Ludwig van» geplant. Mehrere Beamer projizieren aus verschiedenen Winkeln und Richtungen eine Bildserie an die Wand. Verschiedene Intervalle der Bildserien führen so zu immer neuen Wechseln und Überlagerungen und stimmen in der Kombination mit Musik (von Beethoven) auf die Ausstellung im Obergeschoss ein.



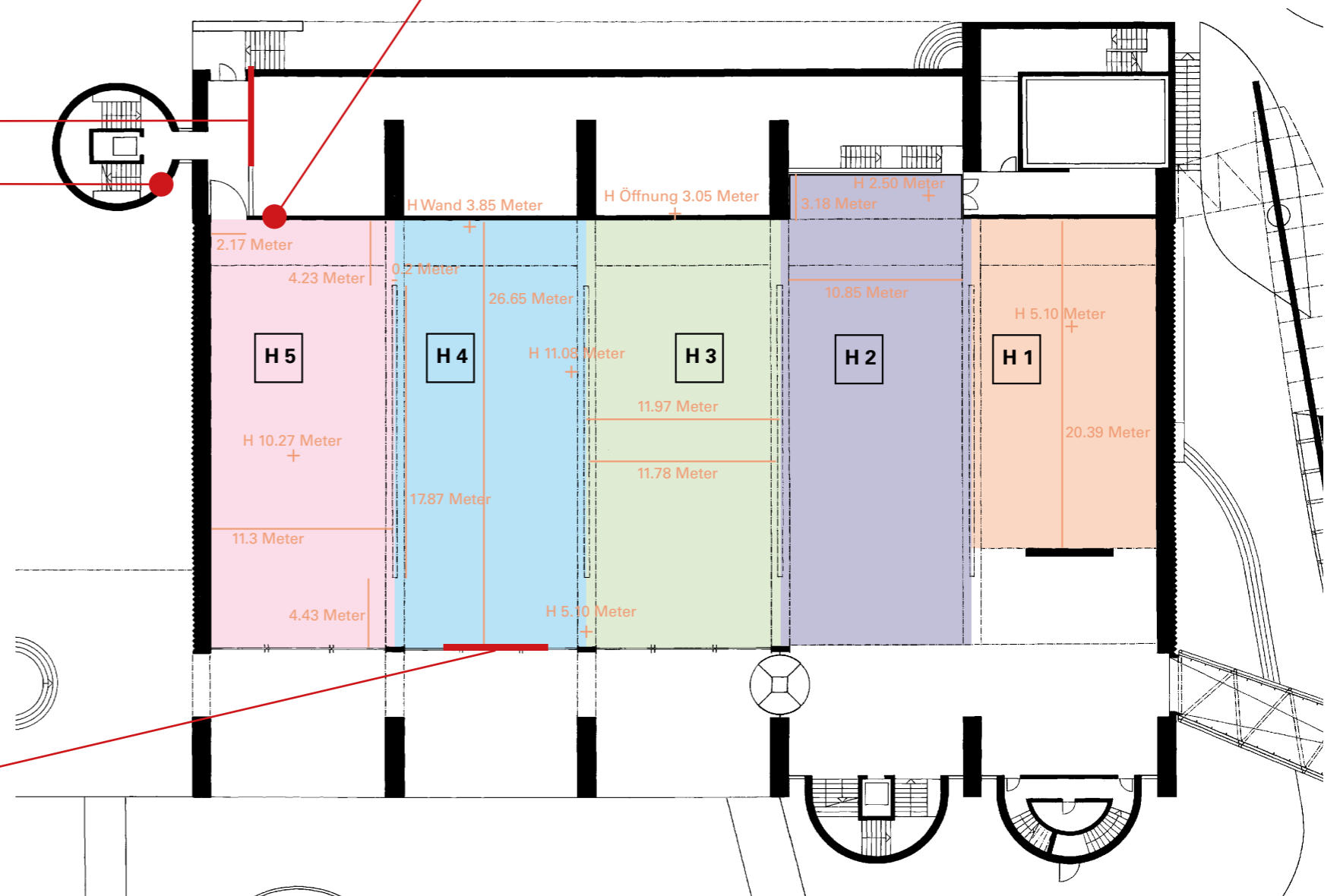
Wegleitung
im Treppenhaus
2-3 mal



Dokumentation Mauricio Kagel
> Wand grau gestrichen



Eingangswand
zur Ausstellung



Raum 1: «Fremdbearbeitung»

Eine Eingangswand mit Keyvisual und Ausstellungstext bildet den Auftakt für den Bereich «Aneignung und Fortschreibung in der Musik». Der erste Saal «Fremdbearbeitung» ist in fünf Kapitel gegliedert und wird ergänzt mit Zitaten von Komponisten, die den fachlichen «Dialog» illustrieren. Die Zitat-Elemente sind von der grauen Wand abgesetzt und nehmen die Themenfarbe Bordeauxrot auf. Diese wiederholt sich im Passepartout-Karton in den Vitrinen. Hervorzuheben ist eine in die Wand eingelassene Vitrine, die die Original-Partitur von J.S. Bach enthält. Hierzu wird ein Vorbau angefertigt. Ergänzt wird dieser Raum durch eine Hörstation. Dort können die Stücke der Partituren angehört werden.

RE-SET

ANDEUTUNG UND FORTSCHREIBUNG
IN MUSIK UND KUNST SEIT 1700

ANDEUTUNG UND FORTSCHREIBUNG
IN MUSIK UND KUNST SEIT 1700

ANDEUTUNG UND FORTSCHREIBUNG
IN MUSIK UND KUNST SEIT 1700

D

Es könnte sein, dass nicht alle Musiker an Gott glauben; an Bach jedoch alle.

F

Es könnte sein, dass nicht alle Musiker an Gott glauben; an Bach jedoch alle.

E

Es könnte sein, dass nicht alle Musiker an Gott glauben; an Bach jedoch alle.

D

Es könnte sein, dass nicht alle Musiker an Gott glauben; an Bach jedoch alle.

F

Es könnte sein, dass nicht alle Musiker an Gott glauben; an Bach jedoch alle.

E

Es könnte sein, dass nicht alle Musiker an Gott glauben; an Bach jedoch alle.

D

Es könnte sein, dass nicht alle Musiker an Gott glauben; an Bach jedoch alle.

F

Es könnte sein, dass nicht alle Musiker an Gott glauben; an Bach jedoch alle.

E

Es könnte sein, dass nicht alle Musiker an Gott glauben; an Bach jedoch alle.



Es mag sein, dass nicht alle Musiker an Gott glauben; an Bach jedoch alle.

MAURICIO KAGEL



DIALOG MIT DER GESCHICHTE / KOLLEGEN

DIALOG MIT DER GESCHICHTE / KOLLEGEN

DIALOG MIT DER GESCHICHTE / KOLLEGEN

D

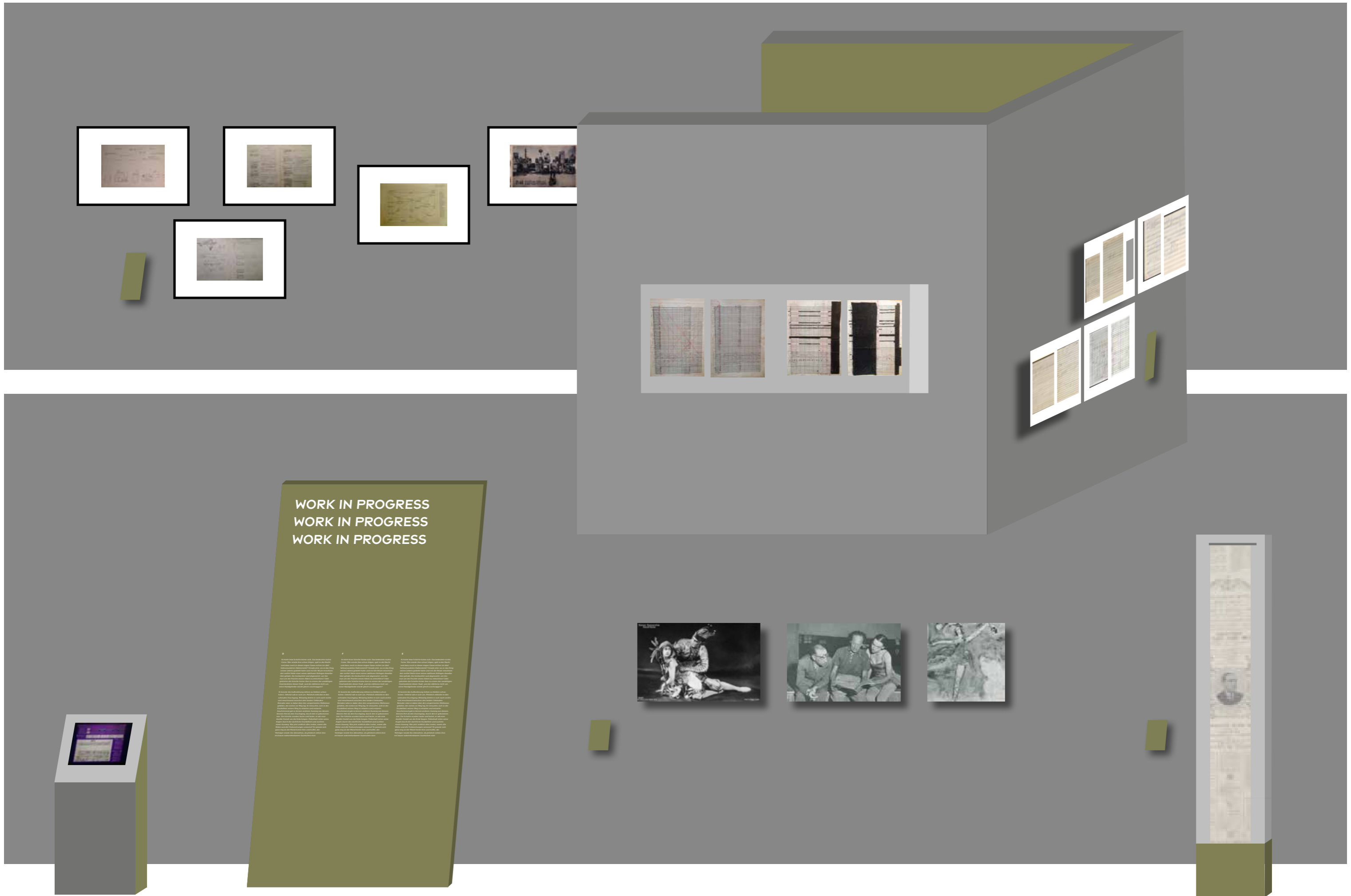
F

E



Raum 2: «Eigenbearbeitung»

Zentral in Raum 2 steht das Boulez-Kabinett. Im Innenraum des Kabinetts werden die Partituren von Boulez gezeigt. Die Wände sind in der Themenfarbe gestrichen, die ausserhalb nur zurückhaltend an den Seitenwänden der Vitrinen und den Textelementen erscheint. Eine in die Aussenwand des Kabinetts eingelassene Vitrine präsentiert die Exponate von Varèse. Die Hängung der Exponate erfolgt dicht und clusterhaft um den Schaffensprozess und die Vielfalt der Arbeiten abzubilden. Variable Abstände zur Wand verstärken diese Wirkung und erzeugen Tiefe. Im Gegensatz dazu werden die beiden Reproduktionen flach an die Wand gekleistert. Eine interaktive audiovisuelle Station zeichnet den Bereich «Bruno Maderna» aus. Ebenso wie im ersten Raum wird auch im Saal 2 eine Hörstation eingerichtet.



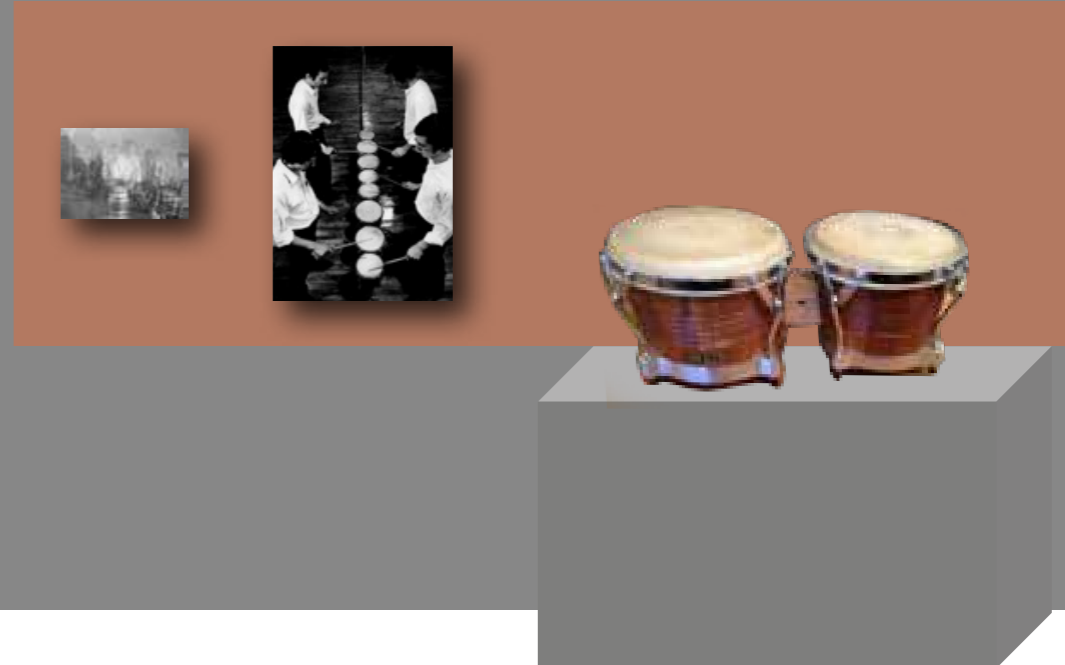
Raum 3: «Volksmusik»

Die Wände im dritten Saal werden mit Fotos bespielt, die abgesetzt von der Wand montiert sind. Sie sind mit einem gemalten Rahmen in der Themenfarbe Rostrot umgeben. Die meist schwarzweissen Bilder heben sich damit besser von der grauen Wand ab. Die gleichmässig hohen Rahmen fassen die einzelnen Bereiche und verbinden sich visuell zu einem Band. Eine «Bildfahne» unterteilt den Raum und begrenzt die lange Vitrine «Veress». Sämtliche Vitrinen können verschoben werden, um Raum für ein Konzert zu schaffen.



VOLKSMUSIKBEARBEITUNG
 VOLKSMUSIKBEARBEITUNG
 VOLKSMUSIKBEARBEITUNG

Die Volksmusikbearbeitung ist ein zentraler Bestandteil der Volksmusikforschung und -praxis. Sie umfasst die Erfassung, Dokumentation und künstlerische Weiterentwicklung von Musikstücken, die in der Tradition der Volksmusik stehen. In der Vergangenheit wurde die Volksmusik oft als rein mündlich überliefertes Kulturgut betrachtet, das sich durch die Zeit hindurch unverändert erhalten hat. Heute wird jedoch zunehmend die Rolle der Volksmusikbearbeitung als kreative und zugleich dokumentarische Tätigkeit erkannt. Sie ermöglicht es, die Vielfalt und Komplexität der Volksmusik zu erfassen und sie für ein breiteres Publikum zugänglich zu machen. Dabei spielen die Methoden der Ethnomusikologie eine zentrale Rolle, um die kulturellen Kontexte und die sozialen Funktionen der Musik zu verstehen. Die Volksmusikbearbeitung ist somit nicht nur eine künstlerische, sondern auch eine wissenschaftliche Aufgabe, die die Verbindung von Kunst und Forschung darstellt.



Raum 4: «Pop und Jazz»

Die Exponate im vierten Saal sind in Ihrer Form sehr unterschiedlich. Werden die Zeitungsausschnitte flach aufgekleistert, heben sich die Fotos von der Wand ab. Plattencover werden auf eine Weise gerahmt, die Vorder- und Rückseite sichtbar lassen und orthogonal zur Wand montiert. Ausnahme bildet das Cover von Louis Armstrong, welches in einem tiefen Rahmen präsentiert wird. Die Partitur «Le Sacre du printemps» von Igor Strawinsky stellt einen Höhepunkt in der Ausstellung dar. Darauf Bezug nimmt die Projektion «Fantasia» von Walt Disneys auf einer Stellwand, deren Rückseite sich in einem Podest fortsetzt. Es ergibt sich ein Kino «en miniature», in welchem der Film «A Space Odyssey» von Stanley Kubrick läuft. Dieses Kino – Rückseite der Stellwand und Podest – ist in der Themenfarbe grün gestrichen.

